



Sozialbetrug blüht

In Österreich gibt es immer mehr Scheinfirmen, warnt die Finanzpolizei. Seite 15

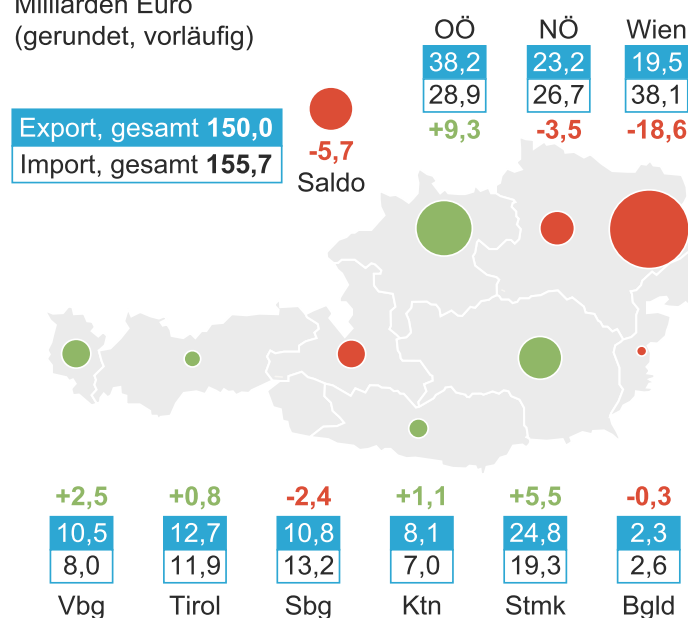
Foto: iStock

Dienstag, 16. Juli 2019 Nummer 195

13

Außenhandel nach Bundesländern 2018

Milliarden Euro
(gerundet, vorläufig)



Tirols Firmen steigerten Exporte

Tirols Firmen exportierten im Vorjahr Waren im Wert von 12,7 Milliarden Euro. Die Importe gingen hingegen leicht zurück.

Wien, Innsbruck – Angetrieben von der starken Weltwirtschaft ist der Wert der österreichischen Ausfuhren im vergangenen Jahr erstmals auf 150 Milliarden Euro gestiegen. Zu dem Rekordwert konnten auch die Tiroler Unternehmen einen großen Beitrag leisten. Sie exportierten im Vorjahr Waren im Wert von 12,7 Milliarden Euro, ein Zuwachs von 1,8 Prozent zum Jahr 2017. Der Anteil an den österreichischen Gesamtausfuhren lag laut Statistik Austria bei 7,7 Prozent.

Erneut zugenommen haben die Exporte in die Europäische Union mit einem Plus von 5,9 Prozent, erklärt die Landesregierung in einer Aussendung. „Europa ist unser wichtigster Markt mit unseren Top-Handelspartnern Deutschland und Italien. Über 8,2 Milliarden Euro beträgt unsere betreffende Exportbilanz für alle EU-Staaten“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. In die Nachbarländer Schweiz und Liechtenstein betrug das

Exportvolumen 1,7 Milliarden Euro.

Auch die Warenexporte von Tirol nach Australien und Ozeanien sind gestiegen, nämlich um 10,7 Prozent von 76,5 auf 84,6 Millionen Euro. Die Exporte nach China legten um 7,4 Prozent zu, jene nach Nordamerika um 5,2 Prozent.

Wie in den Vorjahren führen pharmazeutische Erzeugnisse mit 1,9 Milliarden Euro die Exporte nach Waren an. Zugenommen haben beispielsweise die Exporte von mechanischen Geräten oder Teilen davon um 7,7 Prozent, von Eisen und Stahl um 37,5 Prozent sowie von Holz und Holzwaren um 10,3 Prozent.

Einen Rückgang gab es hingegen bei den Importen. Sie schrumpften im Vergleich zum Jahr 2017 um 1,2 Prozent auf 11,9 Milliarden Euro. Wie bereits im Jahr davor erwirtschaftete Tirol 2018 einen Handelsbilanzüberschuss. Dieser betrug im vergangenen Jahr rund 770 Millionen Euro. (APA, TT)

„Fleisch- und Milchimitate schneiden nicht gut ab“

Die Umwelt- und Nährstoffbilanz von veganen Produkten hält den Versprechungen nicht stand, kritisieren Ernährungs- und Agrarexperten.

Von Stefan Eckerieder

Wien – Fleisch-, Milch- und Käseersatzprodukte werden oft als besonders gesund oder umwelt- und tierwohlschonend beworben. Den Ansprüchen würden die Lebensmittel jedoch nur selten standhalten, befanden Lebensmittelexperten bei einer Diskussion der Landwirtschaftskammer in Wien.

Analogkäse wurde noch vor einigen Jahren kritisch gesehen, „mit dem Stempel ‚vegan‘ wird er nun viel teurer verkauft“, sagte Katrin Fischer, Ernährungsexpertin der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Noch kritischer sieht Fischer das Ersetzen von Kuhmilch durch Mandelmilch: „Natürlich trinkt auch eine Kuh Wasser. Mandeln werden aber unter massivem Wassereinsatz vorwiegend in Kalifornien angebaut, wo es große Wasserknappheit gibt.“ Die Nährstoffzusammensetzung der Mandelmilch gleiche zudem eher einer Süßigkeit. Sie beinhalte 23 Prozent Fett, der Großteil davon sind ungesättigte Fettsäuren. Der Eiweißgehalt liege maximal bei 0,5 Prozent. „Vitamine und Nährstoffe müssen künstlich erzeugt werden, dabei fallen als Abfall Schwermetalle an“, erklärt die Ernährungsexpertin. Der Mandelanteil liege im Schnitt bei zwei Prozent, Emulgatoren würden für den Geschmack sorgen. Sojamilch wiederum enthalte laut Fischer häufig sehr viel Nickel.

Ernährungsjournalist und Autor Nils Binnberger warnt



Auch im Labor gezüchtetes Fleisch kommt nicht ohne die Zugabe von tierischen Hormonen aus.

Foto: iStock

vor der krankhaften Fixierung auf gesundes Essen durch die wachsende Aufmerksamkeit für verschiedenste Ernährungstrends. Mittlerweile gebe es alleine in Deutschland eine Million Menschen, die an der so genannten Orthorexie leiden. Dabei stehe „nicht das Tierwohl, sondern das Selbstwohl“ im Mittelpunkt. So würden vegane Produkte mit fiten und gesunden Menschen beworben. Eine wissenschaftliche Bestätigung der gesundheitsfördernden Eigenschaften dieser Lebensweise stehe jedoch laut Binnberger aus.

Laut Lebensmittelchemiker Udo Pollmer würden sich die Auswüchse „der heuchlerischen Diskussion“ an der

Produktion von Hamburgern aus Stammzellen zeigen, die Wissenschaftlern erstmals vor fünf Jahren gelang. „Damit die im Labor gezüchteten Zellen wachsen, bedarf es Hormone, die aus Föten von ungeborenen Kälbern entnommen werden“, sagt Pollmer. Dazu kämen noch gentechnisch erzeugte Aminosäuren, Zucker, Spurenelemente, Schaumverhüter und Puffersysteme.

„Jeder kann essen, was er will. Bäuerinnen und Bauern decken den Tisch auch bei geänderten Essgewohnheiten“, sagt LWK-Präsident Josef Moosbrugger. Er fordert aber EU-weit gültige Kennzeichnungspflicht für Inhaltsstoffe von Imitaten und die Her-

kunft. „Kunden dürfen nicht hinter das Licht geführt werden, indem ihnen beispielsweise industriell verarbeitete Fleisch-, Milch- und Käseimitate als Naturprodukte angepriesen werden.“

Laut der Landwirtschaftskammer verbrauchen die Österreicher 62,4 Kilogramm Fleisch pro Jahr, Tendenz fallend. Aktuell seien 2,5 Prozent Molkereiprodukte Imitate, Fleischimitate machen rund ein Prozent des Marktes aus. Die jährliche Wachstumsrate liege bei sechs bzw. fünf Prozent. Rund sechs Prozent der Österreicher bezeichnen sich in einer Umfrage als Vegetarier oder Veganer. Eine Verdopplung seit 2012.

Energydrinks beflügeln Handel



Vor allem Red Bull war im Ausland besonders gefragt.

Foto: Zenhäusern

Wien – Erstmals seit dem EU-Beitritt hat Österreich im vergangenen Jahr mehr Nahrungsmittel und Getränke exportiert als importiert – der Handelsbilanzüberschuss betrug 222 Mio. Euro. Laut dem Beratungsunternehmen Kreuzer Fischer & Partner lag das Plus vor allem am Limonaden-Handel, konkret an Energydrinks. „Mit einem Überschuss von nahezu 1,9 Milliarden Euro lieferten sie

den gesamten Sektor den mit Abstand größten Beitrag zum positiven Außenhandelsergebnis“, erklärt das Beratungsunternehmen. Weitere 356 Mio. Euro kamen von Milchprodukten, auch weil der Export von Milchprodukten gegenüber 2017 um 8,6% zulegte. 145 Millionen Euro an Überschuss trugen Getreideprodukte und Backwaren bei.

In den meisten anderen Warenkategorien blieb indes-

sen auch im letzten Jahr die Bilanz negativ. Insbesondere Obst und Gemüse belasteten die Außenhandelsbilanz mit mehr als 1,3 Milliarden Euro kräftig. Der Verbrauch von Fisch schlug unterm Strich mit einem Minus von 439 Millionen Euro zu Buche und auch von Convenience-Produkten – Warmgetränke, Öle und Fette, etc. – wurde um 713 Millionen Euro mehr eingeführt als exportiert. (TT)

BLICK ZURÜCK

Audi. Die August Horch Automobilwerke GmbH Zwickau wird am 16. Juli 1909 gegründet. Am 25. April 1910 wurden die Horch Automobilwerke in Audi Automobilwerke GmbH umbenannt.

KURZ ZITIERT

„Ich glaube, dass es keine Mehrheit danach geben wird für eine weitere Zulassung.“

Julia Klöckner

Die deutsche Landwirtschaftsministerin glaubt an ein baldiges Glyphosat-Verbot.

KURZ NOTIERT

Angebot. Der steirische Chiphersteller ams überlegt ein Kaufangebot für den deutschen Lichtkonzern Osram. Laut Osram sei die Übernahme durch ams eher unwahrscheinlich, es gebe Zweifel an der Finanzierbarkeit. (Reuters)

ZAHL DES TAGES

30

Prozent der Retouren bei Amazon gehen laut Greenpeace nicht wieder in den Verkauf. Vieles werde vernichtet, so die Umweltschützer.

SO FINDEN SIE

Börsenkurse Seite 14
Leben Seite 18
Todesanzeigen Seite 17
Mail Lebenredaktion leben@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Ihr Leben in den eigenen vier Wänden
Mehr zu Wohnen und Lifestyle finden Sie auf tt.com

immo.tt.com